

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 57 (1970)
Heft: 24: Didaktik als Beruf

Rubrik: Das Zitat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Zitat

DIE ZEIT. Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft, Handel, Kultur. Nr. 9. 27. II. 1970.

Ob ein «Studienrat» ein kleiner Forscher sein muß oder nicht, hängt davon ab, was man unter «Forscher» versteht; das ist (auch) in den Erziehungswissenschaften nicht fraglos. Es mag sein, daß jemand nützlichen Deutschunterricht geben kann, ohne vom Heliand viel mehr als den Namen zu wissen.

Jedoch dieser Hinweis ist ebenso gefährlich wie erwägenswert; gefährlich, weil er eine verbreitete Blickfixierung insbesondere auf die für ein jeweiliges Unterrichtsfach «zuständige» Fachwissenschaft bestärkt. Außerdem ist die Reform der Lehrerbildung nicht allein und nicht zuerst ein quantitatives Problem. Es genügt nicht aufzuzeigen, was alles überflüssig ist, wenngleich auch das im Interesse der «Rationalisierung» des Studiums wichtig ist.

Schwerer wiegt das, was alles fehlt, damit der Lehrer den ihm in gesellschaftlicher Arbeitsteilung zugewiesenen Aufgabenbereich kompetent und effizient erfüllen kann. So kann heute kein Unterricht mehr verantwortet werden, der nicht auf soliden, didaktisch transformierten Kenntnissen über Ergebnisse etwa der Sozialisationsforschung, der Lerntheorie, der Konfliktforschung, der Erforschung von Autoritätsverhältnissen oder von abweichendem Verhalten basiert — um nur

einige interdisziplinäre Forschungsgebiete zu nennen.

Viel schlimmer, als Baracken zu bauen, die nur einige Semester halten, wäre es, angehende Lehrer mit einer solchen «wissenschaftlichen Ausrüstung» eilends in die «Praxis» zu schicken, die dann nicht viel länger vorhalten kann.

Für ein Arbeitsgebiet wie die institutionalisierte Erziehung, dessen Erforschung in so außerordentlicher Progression steht, können wohl nur solche Leute Zuständigkeit übernehmen, die nicht nur zur Rezeption der Fortschritte in der von zahlreichen Disziplinen betriebenen Erforschung des Lehrens und Lernens einerseits und der jeweils unterrichtsfachbedeutsamen Fachwissenschaften andererseits fähig und bereit sind. Auf absehbare Zeit müssen sie auch in der Lage sein, zwischen beiden Informationsströmen in der Weise eine Verbindung herzustellen, daß dabei ein verantwortbarer Unterricht herauskommt.

Schließlich werden die Lehrer zumindest insofern immer mehr forschende Mitverantwortung übernehmen müssen, als sie die «Rückkopplung» einer empirischen Erziehungswissenschaft ermöglichen und fördern; das ist schon aus forschungsorganisatorischen und -technischen Gründen unerlässlich. Derjenige Lehrer, ohne den wir künftig wohl kaum mehr auskommen, muß mehr und sicher auch anderes von Forschung verstehen als alle früheren Lehrergenerationen.

Professor Dr. Helmut Heid,
Lehrstuhl für Pädagogik, Regensburg

Umschau

Zürich: Für Herbstschulbeginn

sda. Unter dem Vorsitz von Kantonsrat Ernst Berger (Meilen) hat die Arbeitsgruppe «Pro Schulkoordination» die Vorlage über die Einführung des Herbstschulbeginns im Kanton Zürich besprochen. Sie hat beschlossen, für den kommenden Abstimmungskampf ein Aktionskomitee für den Schulbeginn im Herbst zu gründen und maßgebende Persönlichkeiten aus Bildung, Wirtschaft und Politik zur Mitarbeit einzuladen.

Die Arbeitsgruppe hat sich zur Aufgabe gestellt, der Öffentlichkeit darzulegen, wie wichtig der Herbstschulbeginn zur Angleichung der kantonalen Schulsysteme ist. Der Kanton Zürich nimmt in dieser Frage eine entscheidende Stellung ein. Von ihm wird abhängen, ob sich eine freiwillige Schulkoordination der Kantone durchsetzen kann.

Appenzell-IR: Beitritt zum Schulkonkordat

sda. Der innerrhodische Große Rat, der unter dem Vorsitz von Landammann Leo Mittelholzer tagte, beschloß als wichtigstes Geschäft den Beitritt zum Konkordat über die Schulkoordination. Der Beitrittsbeschluß wurde nach eingehender Diskussion einstimmig und ohne Enthaltungen gefaßt. Damit ist Innerrhoden diesem Konkordat wenige Wochen nach dessen Verabschiedung durch die Erziehungsdirektorenkonferenz als erster Kanton beigetreten.

Ferner beschloß der Rat, der nächsten Landsgemeinde erneut eine Vorlage über die fakultative Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechtes in Kirch- und Schulgemeinden zuzuleiten.

Der Bildungsauftrag der Schule

Tagung über Probleme der Unterstufe

f. In seinem Referat über das Thema «Die Elementarstufe zwischen Kritik und Auftrag» an der Jahrestagung der Interkantonalen Arbeitsgemein-